Tier&Technik

MEDIEN-INFO

15. Internationale Fachmesse für Nutztierhaltung, landwirtschaftliche Produktion, Spezialkulturen und Landtechnik
St.Gallen, 19. – 22. Februar 2015

Fachtext, Autor: Michael Götz, M. Götz Agrarjournalist GmbH, Eggersriet SG

Futtermischwagen für Milchschafe
Auf die Fütterung kommt es an

Ein Futtermischwagen für Milchschafe ist nicht alltäglich. Doch für grosse Bestände kann es sich lohnen, denn eine intensive Fütterung ist bei Milchschafen ein wichtiger Faktor.

Im Sommer sind die Lacaune Milchschafe auf dem Hof von Andreas Sauter in Wolfertswil SG nachts auf der Weide. Zum Melken kommen sie jeweils in den Stall zurück und werden dort mit Emd und Gras gefüttert.

Gute Voraussetzungen für Milchschafhaltung
Bis Ende 2010 hat der Landwirt Milchkühe gehalten. Ein Umbau des ehemaligen Anbindestalles in einen Laufstall war nicht möglich. «Ich hatte zu wenig Platz für Kühe», sagt Sauter. Auch war es nicht möglich, den Stall zu erweitern. Die Molkerei Biedermann fragte ihn an, ob er Milchschafe halten möchte. Nicht nur die gute Nachfrage nach Schafmilch, sondern auch die positive Einstellung des Landwirtes zu Schafen war bei der Entscheidung wichtig. «Schafe lagen mir schon immer nahe», erzählt er rückblickend. Für Milchschafe war es möglich, den Stall umzubauen, denn der Melkstand für 2 x 8 Schafe benötigte nur wenig Platz und der Stallvorplatz bot sich als Warteraum an, der zur übrigen Zeit als Wintergarten für Junghennen dient. Dort, wo sich früher beidseits der Futterdurchfahrt das Läger der Kühe und des Jungviehs befand, halten sich heute Schafe auf Tiefstreu auf. Mit Hilfe eines Futterbandes liess sich ausserdem in der anliegenden Remise eine zweite Futterachse einbauen.

Futtermischwagen und Kleinkran
Anfangs lud der angehende Schafhalter Gras und Siloballen auf dem Futtertisch ab und legte das Futter noch mit der Gabel vor. Das Heu liess sich leicht dazu geben, da es in der deckenlastigen Scheune über den Tieren entlang der Futterachse lagert. Doch die Handarbeit nahm immer mehr zu, besonders als der Schafhalter seinen Bestand in einem zweiten Stall, der etwa 100 m vom bestehenden Stall entfernt ist, erweiterte. Um die Tiere an verschiedenen Orten zu füttern, bot es sich an, die Tiere im Winter mit einem Mischwagen zu füttern. Er mischt Grassilage, Emd und Mineralstoffe.

Zum Füllen des Futtermischwagens benutzt Sauter einen wendigen Mobilkran, der unter dem Futterlager Platz findet. Einfach ist es nicht, mit dem Kran in der engen Durchfahrt zu manövrieren. Zum Heben fährt der Kranführer die hydraulischen Abstützungen aus. Dann hebt er einen Siloballen vom Stallvorplatz in den Mischwagen und greift schliesslich von derselben Stelle aus das Dürrfutter auf dem Heustock. Dazu gehört Geschicklichkeit und Konzentration. Danach fährt der Landwirt mit dem Traktor und angehängtem Mischer über den Futtertisch und dosiert dabei links und rechts die fertige Mischung aus. Anschliessend fährt er die Rationen auf den Futterbändern aus. Um den teuren Futtermischwagen gut auszunutzen, verwendet ihn der

Landwirt auch zum Einstreuen von Stroh, wozu er ein Gebläse auf dem Mischwagen installiert hat. Im Sommer, wenn er den Mischwagen nicht zum Füttern benötigt, zerschneidet er mit dem Mischwerk auch den Mist der Schafe, den er dosiert in die Güllegrube gibt. Ein Separator trennt Gülle und Feststoffe voneinander; letztere dienen als Einstreu im Legehennenstall, der ebenfalls zum Betrieb gehört.

Gut zugängliches Futter
Die Schafe verteilen sich entlang des Futtertisches und des Futterbandes. Im alten Stall befinden sich noch zwei Querfutterbänder, damit alle Schafe gleichzeitig fressen können. So füttert der Landwirt zurzeit in zwei Ställen 230 Auen und 300 Jungtiere. «Beim Futtermischwagen können die Schafe das Futter nicht selektionieren», sagt Sauter. Sie fressen ruhiger, als wenn man die Futterkomponenten einzeln vorlegt und sie versuchen nicht, den Fressplatz zu wechseln, um an anderes Futter zu gelangen. Wichtig ist, dass die Schafe gut zum Futter gelangen und es wenig Futterverluste gibt. Dazu kann der Schafhalter die Futterbänder mit wachsender Tiefstreu höher stellen. Auch die Öffnung der Absperrwände lässt sich so einstellen, dass die Schafe genügend Nackenfreiheit beim Fressen haben. Eine Durchfahrt mit dem Mischwagen pro Tag genügt, da es genügend Platz im Trog hat bzw. sich das Futter auf dem Futtertisch manuell nachschieben lässt.

Fütterung ist ausschlaggebend
Wer Milchschafe hält, weiss, wie wichtig die Fütterung ist. «Es braucht hochwertiges Grundfutter und man darf nicht sparen», betont der Landwirt. Grund ist, dass Schafmilch einen hohen Gehalt an Fett und Eiweiss hat. Zusammen sind es ungefähr 12% der Trockensubstanz. Man müsse das Gras jung schneiden und die Schafe früh auf die Weide lassen, erklärt der Landwirt. Milchschafe liessen sich nicht gleich füttern wie Milchkühe, erklärt Sauter. Beim Milchschaf muss der Eiweissgehalt des Futters höher sein als beim Rind und der Rohfasergehalt tiefer. Lässt die Qualität des Grundfutters nach, wirkt sich das beim Milchschaf sehr schnell auf die Milchproduktion aus. Ziel des Landwirtes ist es, möglichst wenig Kraftfutter zu füttern. Denn für den Biobauern sind Schafe von Natur aus Raufutterverzehrer. Nur beim Melken bekommen die Schafe etwas Kraftfutter nicht zuletzt, damit sie gerne in den Melkstand kommen. Die intensive Fütterung mit Raufutter führt dazu, dass der Landwirt mehr Arbeit hat. Er muss nicht nur häufiger mähen, sondern auch die Weiden öfters wechseln und die Zäune versetzen.

Gutes Stallklima
Eine weitere Herausforderung bei der Milchschafhaltung ist das Stallklima. «Im Sommer soll es möglichst kühl sein», sagt Sauter. Entlang einer Längsseite des Stalles gibt es deswegen grosse Schiebetore und eine Rollwand aus Kunststoff, die sich bei warmem Wetter öffnen lassen. Der deckenlastige Stall bietet einen guten Schutz vor Hitze. Die Lämmer sind in einem Offenfrontstall untergebracht, wo die Luft immer frisch ist. Um vor allem die neu geborenen Lämmer vor Kälte zu schützen, hat der Landwirt in den Lämmerbuchten warme Nischen geschaffen. Dazu hat er im hinteren Teil der Buchten hochziehbare Decken angebracht und diese zusätzlich mit Warmwasser-Heizschlangen versehen. Seit die Lämmer im Offenfrontstall zwischen einem warmen und kalten Bereich wählen können, haben sich die Tageszunahmen und die Gesundheit der Tiere stark verbessert, berichtet der Landwirt.

Bildlegenden
(Bilder online unter www.tierundtechnik.ch > Medien
(Bei Abdruck bitte Fotograf angeben)

Abbildungen (M. Götz):
Abb. 1: Futterdurchfahrt im ehemaligen Kuhstall
Abb. 2a und b: Futterband im neuen Schafstall
Abb. 3: Schafe fressen am Futterband. Mittels der Kurbel lässt sich die Höhe des Bandes verstellen.
Abb. 4: Futtermischwagen vor dem Zubringerband
Abb. 5: Silage und Dürrfutter werden auf der Futterachse in den Mischwagen gefüllt.
Abb. 6: Andreas Sauter gibt die Mineralstoffe zur Mischung.
Abb. 7a und b: Die Lämmer haben eine geheizte Nische. Unter der aufziehbaren Decke des Lämmerschlupfes befinden sich Warmwasser-Heizschlangen.
Abb. 8: Sollen Schafe viel Milch geben, dann benötigen sie junges Futter.
Abb. 9: Milchschaf auf der Weide
Abb. 10: Stalltafel der Familie Andreas und Tina Sauter

Autor: Michael Götz (Dr. Ing. Agr.), M. Götz Agrarjournalist GmbH,
Säntisstrasse 2a, CH-9034 Eggersriet
Tel. +41 71 877 22 29, migoetz@paus.ch, www.agrarjournalist.ch

Weitere Informationen
Genossenschaft Olma Messen St.Gallen
Tier&Technik, Postfach, CH-9008 St.Gallen
Tel +41 71 242 01 99 / Fax +41 71 242 02 32
tier.technik@olma-messen.ch / www.tierundtechnik.ch
Während der Messe: Info Halle 9.1, Tel +41 71 242 02 43

St.Gallen, 14. Januar 2015